

# Der kleine Nebelspalter

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **59 (1986)**

Heft 4: **Lago Maggiore**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

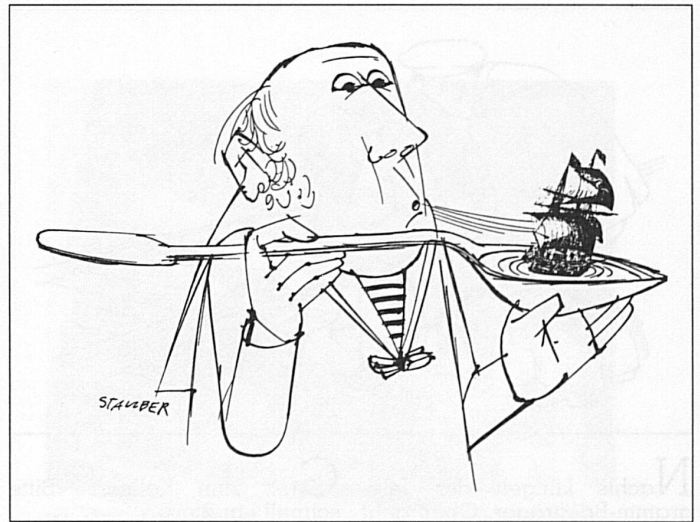
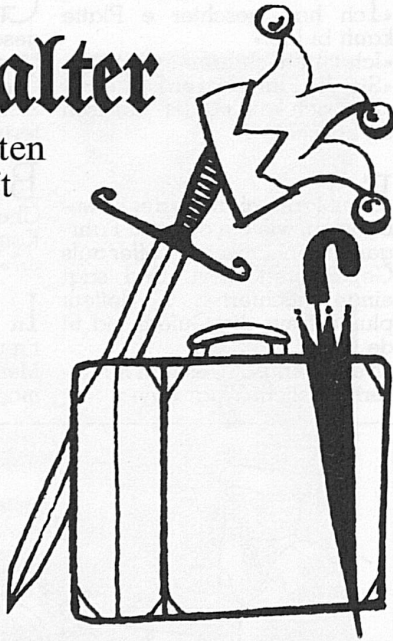
## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Der kleine Nebelspalter

Zwei fröhliche Seiten  
der Reisezeitschrift  
«Schweiz» 4/1986

Redaktion  
Nebelspalter-Verlag  
E. Löpfle-Benz AG  
Rorschach



«Was sind Sie vo Pruef?»  
«Starphotograph.»  
«Mues au langwiilig sii, immer  
die gliiche Vögel zphotogra-  
phiere!»

«Herr Doktor, Sie müssen mir  
ein ärztliches Zeugnis schrei-  
ben!»  
«Was fehlt Ihnen denn?»  
«Ein paar freie Tage.»



Die junge Ehefrau enttäuscht  
zum frisch Angetrauten: «Hütt  
isch scho de viert Tag, won ich  
de Znacht choche, und du  
saisch überhaupt nüt.»  
«Schatz, ich cha doch nid  
immer e Tummi haat!»

Beim Bezahlen meint die  
Kundin im Juweliergeschäft:  
«Verzeihen Sie, wenn die Bank-  
noten noch etwas feucht sind.  
Mein Mann weinte, als er mir  
sie gab!»

Der pensionierte Kapitän  
zum Kellner: «Wenn das, was  
Sie mir als Suppe vorgesetzt  
haben, tatsächlich eine Kraft-  
brühe ist, dann habe ich mit  
meinem Schiff vierzig Jahre  
lang Kraftbrühe durchpflügt.»

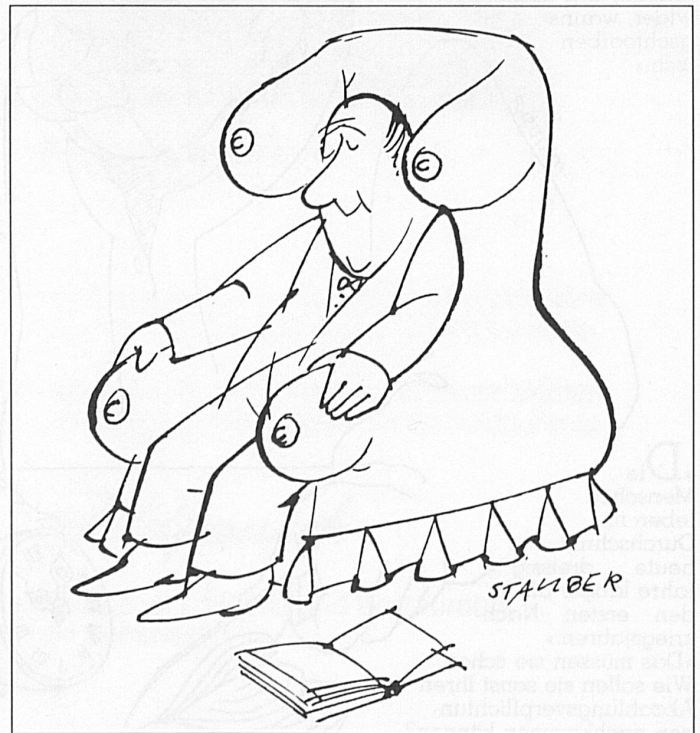
Die Gesangsschülerin fragt  
den Professor am Konservato-  
rium: «Kann ich mit meiner  
Stimme zur Oper gehen?»  
Professor: «Aber sicher! Sie  
müssen sich nur eine Eintrits-  
karte kaufen!»

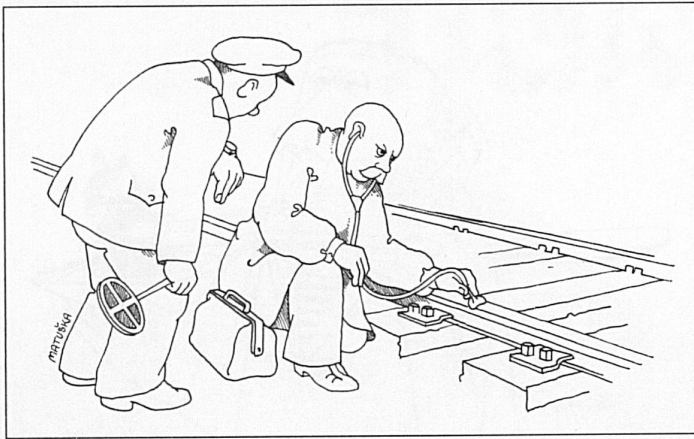
Chef zum Angestellten, der  
Tag für Tag zu spät in die Bude  
kommt: «Händ Sie au Militärdi-  
enscht gmacht?»  
«Jawoll.»  
«Und was hät amigs de Fäld-  
weibel zu lne gsait, wänn Sie  
zspoot cho sind?»  
«Er hät gsait: «Guete Morge,  
Herr Haupmel!»

Ein Arzt zum andern über  
einen abwesenden Berufskol-  
legen, der sich wegen eines ihm  
entgangenen Chefarztpostens  
ärger: «Zwar kann er die Ver-  
dauung eines andern beför-  
dern, aber die Beförderung  
eines andern kann er nicht ver-  
dauen.»

Der Drittklässler: «Mami, sell  
ich dRita oder dMonika hüroo-  
te? DRita gfallt mer besser,  
aber dMonika hät e schaurig  
lässigs Meersäuli.»

Ganz happy steht sie auf der  
Waage und sagt triumphie-  
rend: «Fast zwei Kilo habe ich  
abgenommen.» Worauf er  
brummt: «Abwarten, bis du  
dein Make-up gemacht hast!»





Nachts klingelt der Telegramm-Briefträger. Oben geht ein Fenster auf.  
«Wohnt hier ein Kari Huber?»  
«Ja, bringen Sie ihn rauf!»

Gast zum Kellner: «Bitte schnell ein Bier!»  
«Moment mal, zuerst kommen die Damen.»  
«Wieso? Ist das ein Restaurant oder ein Rettungsboot?»

Im Restaurant: «Fräulein, der Kaffee war ganz kalt!»  
«Gut, dass Sie mir das sagen. Eiskaffee kostet nämlich einen Franken mehr!»

Die Interessentin zum Heiratsvermittler: «Sie, wänn das ales isch, wo Sie aa-zbüüte händ, chauff ich mir glaub doch lieber es Pudeli.»

Es sagte eine Schweizerin: «Ich bin überzeugt, dass mein Mann für mich durchs Feuer gehen würde. Nur in den Mantel helfen würde er mir nie.»

«Verzeihen Sie, Sie schulden mir noch 500 Franken!»  
«Schon verziehen!»

«Weles isch snützlichscht Tier?»  
«SHuehn, Herr Lehrer. Me chas ässe, bivors uf dWält chunnt, und dann wider, wänns gschoorben isch.»

«Die Menschen leben im Durchschnitt heute dreissig Jahre länger als in den ersten Nachkriegsjahren.»  
«Das müssen sie schon. Wie sollen sie sonst ihren Abzahlungsverpflichtungen nachkommen können?»

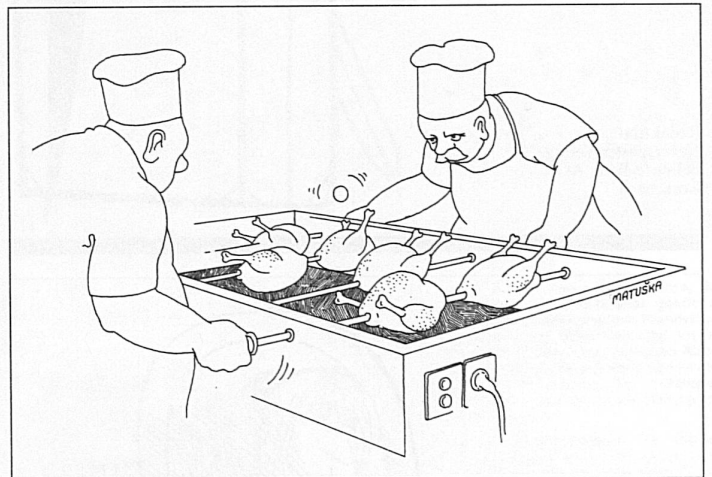
«Ich han geschter e Platte kauft bi Ine.»  
«Ich cha mich erinnere.»  
«Sie, diä Platte hät en Fähler.»  
«Das isch kein Fähler, das isch de Solischt.»

Gastgeberin: «Man hat mir gesagt, dass Sie eine grosse Musikliebhaberin sind?»  
Gast: «Ja, aber das macht nichts. Spielen Sie ruhig weiter!»

Ein Mann schaut in der Eisenbahn zu, wie ein anderer Fahrgast einen schweren Koffer aufs Gepäckbrett hievt. Und sagt eingeschüchtert: «Hoffteli plumpst mir die Gufere nid uf de Grind.»  
«Nu kei Angscht, es isch nu unzerbrächlich Waar dine.»

Beim Diktat. Sekretärin zum Chef: «Moment, schreibt man Komma mit einem oder mit zwei m?»

In der Karibik weckt eine Freundin die andere: «Das Meer ist phantastisch heute morgen – voller Männer.»



Eine Frau zur Nachbarin: «Sie joggen regelmässig, Sie turnen, Sie schwimmen, Sie spielen Tennis, Sie sind in einem Judo-Kurs dabei ... hat Ihnen das alles schon einmal etwas genützt?»  
«Aber ja! Heuer war ich beim Winter-Sonderverkauf die erste am Restenlager im Warenhaus.»

Der Personalchef zum neuen Mitarbeiter: «Unser Direktor wird Ihnen sehr gefallen – das ist bei uns so Vorschrift!»

«Mit mim neue Huet fühl ich mich guet und gärn zäh Jahr jünger.»  
«Wie alt bisch dann?»  
«Vierzgi.»  
«Nei, ich meine ohni Huet.»

«Deine reizende junge Frau kommt mir wahnsinnig bekannt vor. Die muss ich früher schon mehrmals gesehen haben.»  
«Durchaus möglich. Sie war im Schalterdienst der Pfandleihanstalt.»

Hoppla, din Maa isch au schön usenandggange i de letschte Jahr!»  
«Ich weiss. Seinzig, won er no cha ohni Änderige trääge, sich de Rägeschirm.»

Grossmama zur Enkelin: «Und wie gahts dir immer, Liebs?» Die Enkelin: «Meischens guet, Groosi. Nu mit dinere Tochter hani mängisch Probleem.»

Chef zum Angestellten: «Jetzt langets dann. Füüfmol händ Sie hüür scho je drüü Taag usgesetzt, wil Iri Muetter chrank sig.»  
Angestellter: «Isch mer scho klar. Wüssed Si, ich ha mängisch sälber sGfühl, dass die alt Frau simuliert.»

